

Ehrentafel

Aus Anlaß des diesjährigen internationalen Kampf- und Feiertags der Werktätigen wurden eine Anzahl Hochschulmitarbeiter für hervorragende Leistungen geehrt:

Den Ehrentitel „Verdienter Aktivist“ erhielt:

Dr.-Ing. habil. J. Veimer, Direktor des Instituts für Getriebetechnik.

Mit dem Staatspreis „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wurde die Kesselhaus-Komplexbrigade „Völkerfreundschaft“ ausgezeichnet. Ihr gehören folgende Kollegen an:

Jürgen Berthold, Walter Berts, Gerhard Brückner, Heinz Fritsch, Herbert Glitz, Ferdinand Hofschulte, Paul Lorenz, Willi Rümmer, Günter Scheffler, Helmut Uhlig, Erich Weitzel, Herbert Wetzell.

Als „Aktivist des Sechsjährigen“ wurden ausgezeichnet:

Dipl.-Ing. Manfred Ebenhög, Institut für Maschinenelemente, Dipl.-Ing. Peter Engler, Institut für Maschinenelemente, Karl Forster, Bauverwaltung, Erhard Haase, Institut für Technologie des Maschinenbaus, Roland Meyer, Institut für Angewandte Mechanik, Helfried Uhlig, Fahrbereitschaft.

Die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielten:

Dipl.-Gwl. Georg Ellhäuser, Institut für Werkstofftechnik, Dr.-Ing. Harry Herold, Institut für Informationsverarbeitung und Rechenelektronik, Dr. rer. nat. habil. Frieder Kühnert, Institut für Mathematik, Dr.-Ing. Kurt Leisert, Institut für Ökonomie des Maschinenbaus, Dipl.-Ing. Helmut Walther, Institut für Starkstromtechnik.

50 Jahre Roter Oktober

Sowjetische Wissenschaft auf der „EXPO 67“

Das Motto der Weltausstellung 1967 lautet „Mensch und Erde“. In dieser kurzen Formel wird das wichtigste Problem unserer Zeit ausgedrückt – das Streben der Menschheit, die verborgensten Geheimnisse der Natur zu erkunden und die Wissenschaft in den Dienst des Menschen zu stellen. Womöglich wird sich die sowjetische Wissenschaft auf der „Expo 67“ in Montreal, der großen kanadischen Stadt, vorstellen? Mit dieser Frage wandte sich ein Korrespondent der „Pravda“ an den Stellvertretenden Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik, D. M. Gwischin.

In den vergangenen 50 Jahren hat der sowjetische Staat einen großen Weg zurückgelegt: vom Hakenflug zu Raumschiffen und Interplanetarern Flügen. Die Resultate dieser wissenschaftlich-technischen Revolution werden sowohl im sowjetischen Pavillon als auch in den internationalen Ausstellungshallen zu sehen sein. In diesem Exponat unter einem bestimmten Thema vorgestellt werden. Das Niveau der wissenschaftlich-technischen Fortschritte in der Sowjetunion wird zum Beispiel durch zwei Exponate veranschaulicht, die im Pavillon „Mensch und Produktion“ ausgestellt werden: Modelle des ersten künstlichen Erdsatelliten und der automatisierten Station „Luna 9“, die zum ersten Mal eine weiche Landung auf dem Mond durchführte.

Die Ausstellung im sowjetischen Pavillon zeigt, daß die Erforschung des Weltraums heute eine direkte Beziehung zu den irdischen Angelegenheiten der Menschen hat. Das veranschaulichen u. a. Modelle des Erdstabilisators „Kosmos 122“ mit der meteorologischen Ausrüstung und des Nachrichtensatelliten „Molnija 1“, mit dessen Hilfe eine Funk- und Fernsehbrücke zwischen Moskau und Wladiwostok geschaffen wurde. Andere Exponate berichten von den Forschungen im erdnahen Raum.

Eine genaue Nachbildung des Raumschiffes „Wostok“ vermittelt eine Vorstellung von den ersten Schritten der Sowjetmensch in den Kosmos und von der ersten Erdumkreisung. Überwiegend können die Besucher so einen Flug wiederholen – natürlich nur bei entsprechender Kooperation. Eine derartige Illusion wird mit Hilfe des Films und anderer technischer Mittel geschaffen.

Der erste Mondglobus, der von sowjetischen Wissenschaftlern zusammengestellt wurde, spezielle Panoramen des Mondes und der Venus, machen mit einigen Resultaten des Studiums und der Beherrschung des Kosmos bekannt und geben einen Blick in die Zukunft frei.

Wenn die Besucher z. B. Mondzinner betreten, erblicken sie die Oberfläche unserer Satelliten, darüber die Sterne und den Erdball, so daß der Eindruck entsteht, sie selbst gingen auf dem Mond spazieren.

Was wird auf den anderen Gehäusen von Wissenschaft und Technik ausgestellt?

Unser Jahrhundert wird oft als Jahrhundert der Atomenergie bezeichnet. Auf jeden Fall „arbeitet“

das friedliche Atom immer mehr für den Menschen. Wir zeigen Modelle des ersten Atomkraftwerks in der Welt, des Atomreaktors „Leningrad“. Die sowjetischen Wissenschaftler präsentieren Ergebnisse der thermokernaren Forschungen und ihrer Perspektiven sowie des Studiums der Eigenschaften des Plasmas. Dazu gehört die Demonstration der Anlage „UN 8“, in der das Plasma durch Strahlwellen erhitzt wird, so durch Strahlwellen erhitzt wird, so durch Strahlwellen erhitzt wird, so durch Strahlwellen erhitzt wird.

Im sowjetischen Pavillon werden außerdem die von unserer Industrie hergestellten optischen Quantengeneratoren ihren Platz finden. Darunter Generatoren, deren Lichtstrahlen überharte Materialien bearbeiten, die Operationen an der Netzhaut des Auges ausführen und Entfernungen messen. Die Besucher können ein Gerät sehen, mit dessen Hilfe die Entfernung zum Mond bis auf 120 m genau gemessen werden konnte.

In internationalen Pavillon „Der Mensch als Forscher“ werden Materialien über die Erforschung der arktischen und antarktischen Gebiete ausgestellt. Von der Vielseitigkeit und Gründlichkeit dieser Forschungen zeugen die elektrifizierte Karte über die Drift der 15 sowjetischen „Nordpol“-Stationen, ein Atlas der Antarktis und ein Modell des Nordlichts, das genau diese großartige Erscheinung der Natur wiedergibt.

Werden auch sowjetische Wissenschaftler an der Ausstellung teilnehmen?

Ja. Auf Einladung der kanadischen Organisatoren der Weltausstellung werden im Vortragenszentrum bekannte Wissenschaftler aus der ganzen Welt auftreten, darunter auch N. G. Bassow, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Nobelpreisträger, mit einem Vortrag über die Quantenelektronik. Das Thema des Vortrags M. A. Schölochows, ebenfalls Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Nobelpreisträger, lautet: „Tendenzen der Entwicklung der Gegenwartsliteratur“.

Entnommen aus „Presse der Sowjetunion“.

1. Mai im Zeichen des VII. Parteitages

Die diesjährige Kampfdemonstration am 1. Mai stand auch im Zeichen des VII. Parteitages. Für unsere Studenten – auf unserem Bild an der Spitze des Marschblocks der TH – war sie zugleich Vorbereitung auf das Pfingsttreffen der Jugend der DDR in unserer Stadt.



Vertrauensleute-Vollversammlung am 29. April:

Wettbewerbsziel: Höherer Nutzeffekt unserer gemeinsamen Arbeit

Im Mittelpunkt einer Vertrauensleute-Vollversammlung, die von der Hochschulgewerkschaftsleitung für den 29. April einberufen worden war, stand die Durchführung des Wettbewerbs zwischen der TH Karl-Marx-Stadt und der TH „Otto v. Guericke“ Magdeburg. Als Beauftragter der Hochschulleitung erläuterte Genosse Prof. Dr. Becker, Direktor für Studienangelegenheiten, den Gewerkschaftsfunktionen den wesentlichen Inhalt des Wettbewerbs.

Genosse Dr. Fischer, Vorsitzender der Hochschulgewerkschaftsleitung, wies besonders auf das Ziel des Wettbewerbs hin. Er erklärte, daß er vor allem die Lösung der von der IV. Hochschulkonferenz und dem VII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben zum Inhalt hat und einen spezifischen Beitrag beider Bildungseinrichtungen zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution darstellt. Die Grundlage des Wettbewerbs, der als Leistungsvergleich durchgeführt wird, bilden die gemeinsamen Arbeitsprogramme der Institute und Abteilungen in einer Hochschule. Die Gewerkschaftsmitglieder und alle Hochschulangehörigen sind aufgerufen, im Sinne des Wettbewerbszieles für einen erfolgreichen Verlauf und gute Ergebnisse zu kämpfen.

Während der Aussprache machten die Vertrauensleute Vorschläge zur Wettbewerbskonzeption, so z. B. den Mitgliederanteil der DStF mit aufzunehmen. Der 1. Sekretär der HPL, Genosse H. Nawroth, nahm die Gelegenheit wahr, um den Funktionären und allen Mitgliedern des FDGB den Dank für die erfolgreiche Erfüllung der „Wortmeldung der TH zum VII. Parteitag“ auszusprechen. Zugleich wies er darauf hin, daß jetzt neue große Aufgaben vor uns stehen, die nur durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen allen Bereichen der TH und zwischen Hochschule und Industrie gelöst werden können. Als eine dringende Aufgabe der Gewerkschaftsgruppen bezeich-

nete er die Verstärkung der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk. Die Vollversammlung der Vertrauensleute faßte einen Beschluß über die Durchführung des Wettbewerbs mit der TH Magdeburg. Durin heißt es u. a.:

„Das Ziel des Wettbewerbs beinhaltet die umfassende Lösung der Aufgaben, die den Hochschulen von der IV. Hochschulkonferenz und dem VII. Parteitag gestellt worden sind. Der planmäßig organisierte Leistungsvergleich zwischen unseren Hochschulen wird dazu beitragen, die schrittweise Verwirklichung der Prinzipien zur weiteren Entwicklung von Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“ in un-

seren Einrichtungen mit einem höheren Nutzeffekt durchzusetzen.

Im Monat Mai kontrollieren die Vertrauensleute der Gewerkschaftsgruppen gemeinsam mit den Leitungen der Institute und selbständigen Abteilungen die Erfüllung der gemeinsamen Arbeitsprogramme im I. Quartal 1967. Dabei sind diese mit den vorliegenden Bedingungen des Wettbewerbsprogramms in Übereinstimmung zu bringen.

Die Erfüllung des Wettbewerbs ist verbunden mit der verstärkten Förderung und Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. In den Gewerkschaftsgruppen ist dieser Seite des Wettbewerbs besondere Aufmerksamkeit zu schenken.“

Prof. Dr. Becker, Mitglied der Bezirkswohlkommission

In der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 29. April wurde Genosse Prof. Dr. habil. Fritz Becker, Direktor für Studienangelegenheiten, als Mitglied der Bezirkswahlkommission vorgeschlagen. Genosse Prof. Dr. Becker übernahm diesen ehrenvollen Auftrag mit der Versicherung, alle Kraft für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zur Volkskammer und zum Bezirksrat am 2. Juli 1967 einzusetzen. Entsprechend dem Beschluß des Rates des Bezirks vom 6. Mai über die Bildung dieser Kommission wurde der Vorschlag unserer Gewerkschaftsvertrauensleute bestätigt.

Freiheit für die griechischen Patrioten!

Die Welle der Empörung über den Terror der Athener Putschistenregierung gegen die Patrioten Griechenlands erfaßte auch unsere Hochschule.

Die Vertrauensleute-Vollversammlung am 29. April erbat in dem Schreiben, das dem Nationalrat der Nationalen Front nach am gleichen Tag zugestellt wurde, hundertprozentige Unterstützung für die sofortige Aufhebung des terroristischen Todesurteils gegen Manolis Glezos und seine umgehende Freilassung!

Ein Protesttelegramm sandte auch die Hochschulgruppenleitung der FDJ:

„Die Hochschulgruppenleitung der FDJ der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt protestiert im Namen von 5000 Studenten gegen die geplante Ermordung des griechischen Nationalhelden Manolis Glezos auf das schärfste.“

Wir fordern seine sofortige Freilassung sowie die Freilassung aller eingekerkerten fortschrittlichen Patrioten und verurteilen das Terrorregime in Griechenland entschieden.“

In einer Resolution protestierten auch die Mitarbeiter des Instituts für

Längemessetechnik, an ihrer Spitze Volkskammerabgeordneter Prof. Dr. Trumpold, gegen die Terrorisierung griechischer Patrioten!

„Mit Empörung haben die Mitglieder unserer Gewerkschaftsgruppe die alarmierende Nachricht vernommen, daß ein Gericht der Athener Militärregierung den griechischen Nationalhelden Manolis Glezos zum Tode verurteilt hat.“

Wir erheben dagegen Protest, daß Manolis Glezos, der schon an der Spitze des Befreiungskampfes Griechenlands gegen den Hitlerfaschismus stand, Opfer eines Willküraktes wird.“

Wir fordern gleichzeitig Freiheit für alle eingekerkerten griechischen Patrioten und die Gewährleistung demokratischer Grundrechte in ganz Griechenland!“

Studenten kreuzten die Klingen

Fechten ist die Kunst zu treffen, ohne selbst getroffen zu werden. Das sagt sich so leicht hin und ist so schwer zu erfüllen. Man erlebte es einmal mehr beim Bezirksgruppenwettbewerb der Studenten der Bezirke

Dresden, Cottbus, Karl-Marx-Stadt Ende April in der Sporthalle der TU Dresden, Marschnerstraße. Zum wiederholten Male trafen sich die Studentenfechter der Bildungseinrichtungen dieser Bezirke, um ihre Ver-

treter zu den IV. Deutschen Meisterschaften der Studenten in Dresden im November zu ermitteln. Während in den vergangenen Jahren noch die „Alten Hasen“ die vordere Plätze unter sich ausmachten, konnte man diesmal unter den Teilnehmern viele neu hinzugekommene Studenten feststellen, die eine gute Klinge führten. Ziehen wir Bilanz: Der Nachwuchs von der TU Dresden, der TH Karl-Marx-Stadt und der Bergakademie Freiberg hat sich in den Waffen Fecht, Degen und Säbel gut geschlagen. Das Turnier in Dresden war dazu angefallen, für den Studententurnier neue Freunde zu gewinnen. Die Eleganz dieser Sportart, die Ritterlichkeit und Fairness, zu der gerade das Spießfechten besonders erzieht, die schnellen Klingensaktionen, kamen in diesem Turnier besonders zur Geltung. Die Kunst zu treffen, ohne selbst getroffen zu werden? Nun, es läßt sich nicht immer so verwirklichen. Auch oder gerade in den Gefechten erlebte man einmal mehr die Schönheit dieser Sportart.



Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 10. Mai 1967

„Hochschulspiegel“

Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Medel (verantwortl. Redaktor), H. Rausert (Redaktionsrat), Ing. Ch. Dellinger, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, K. Hofmann; A. Lohse; Dr.-Ing. K. Lehmann; Dipl.-Lehrer Meyer; Dr. K. H. Reiner; Dr. rer. nat. M. Schneider; E. Schreiber.

Herausgeber: SED-Bezirksparteikommission der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Vertriebsstelle: Postfach Nr. 123 X des Rates der Bezirke Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.

Einige Ergebnisse:
Studentinnen – Fecht: Kreher, TH Dresden; Paulus, FS Meiden; Hakenchmidt, TU Dresden; Meischer, TU Dresden; Wilhelm, TU